HörDat

Zum Goldenen Anker

von Marcel Pagnol
Regie: Robert Bichler
Komposition: Tibor Kasic
Bearbeitung: Walter Matthias Diggelmann
Produktion: DRS 1958, 286 Minuten

Im diesjährigen Sommerprogramm gibt es ein Wiederhören mit einem stimmungsvollen Klassiker aus dem Archiv von SRF. In seiner «Marius-Trilogie» hat Marcel Pagnol der südfranzösischen Wesensart ein lebenspralles literarisches Denkmal gesetzt. Schauplatz der Saga ist das Marseille der 1920er Jahre.

Das Hörspiel erzählt in drei Teilen («Marius», «Fanny», «César») die Geschichte der grossen, scheinbar aussichtslosen Liebe zwischen Fanny und Marius. Marius ist hin- und hergerissen zwischen seiner Liebe zu Fanny und der Sehnsucht nach dem Meer. Fanny, deren Traum einer eigenen kleinen Familie zu platzen droht, opfert sich auf für ihre grosse Liebe. Ruhepol und väterlicher Freund in diesem Gefühlssturm ist César, der Besitzer der Hafenkneipe «Zum Goldenen Anker».

Die Liebe zu den Menschen zeichnet den populären französischen Schriftsteller Marcel Pagnol sowohl in seinem Leben als auch in seinem Werk aus. Wie kaum ein anderer versteht er es, in den Schilderungen einer kleinen engen Umwelt stets eine ganze Welt zu spiegeln.

Der zweite Teil der Hörspiel-Trilogie nach der Vorlage von Marcel Pagnol widmet sich dem Schicksal der jungen Muschelverkäuferin Fanny. Sie ist sitzen gelassen worden. Und doch will sie ihre Liebe nicht aufgeben. Und gleichzeitig ihrem ungeborenen Kind eine Zukunft bieten. Wie soll das gehen?

Marius ist weg. Auf einem Drei-Mast-Segelschiff unterwegs zu fernen Inseln. Fanny hat ihn ziehen lassen. Sie ist verzweifelt und glücklich zugleich, denn sie weiss, die Liebe ihres Lebens erfüllt sich einen Lebenstraum. Fanny trifft eine pragmatische Entscheidung: Sie akzeptiert den Heiratsantrag des wohlhabenden Witwers Honoré Panisse, der ihr bereits seit einiger Zeit Avancen macht. Von ihrem schlechten Gewissen geplagt, erzählt sie ihm schliesslich von ihrer Schwangerschaft. Zu Fannys Überraschung erklärt sich Panisse bereit, Fanny trotzdem zu heiraten und das Kind als sein eigenes grosszuziehen.

Zwei Jahre später kehrt Marius nach Marseille zurück. Vom gemeinsamen Kind weiss er nichts ...

«César», der dritte Teil von Marcel Pagnols legendärer «Marius-Trilogie», spielt rund zwanzig Jahre später. Panisse liegt im Sterben. Und er weigert sich hartnäckig, seinem Sohn Césariot zu sagen, dass er nicht dessen leiblicher Vater ist.

Césariot erfährt schliesslich doch die Wahrheit. Nach anfänglichem Zorn beschliesst er, sich auf die Suche nach seinem Vater Marius zu machen. Rückendeckung erhält er dabei von César, den er inzwischen als Grossvater zu akzeptieren gelernt hat. Und César ist es zu verdanken, dass letztlich alles wieder ins Lot kommt.